

III. Wege und Möglichkeiten einer zeitgemäßen Jugendarbeit und Erwachsenenbildung

A Beachten der soziolog. und psychologischen Erkenntnisse als Grundvoraussetzung

Eine zeitgemäße Jugendarbeit und Erwachsenenbildung erfordert von den Führern und Leitern jugendpflegerischer und andragogischer Organisationen ein unerläßliches Grundwissen über das soziale und psychologische Verhalten von Jugendlichen bzw. Erwachsenen. Die große Verantwortung für die anvertrauten Menschen verpflichtet zu einem sich dauernden Orientieren und nötigenfalls zu einer Korrektur an und zugunsten der neuen Theorien über das Jugendalter und der Psychologie der Erwachsenen auf der Basis der empirischen Forschung. Es ist im Rahmen dieser Arbeit nicht möglich, näher auf die Probleme und Theorien der Jugendsoziologie und Jugendpsychologie - wie sie in letzter Zeit David. P. Ausubel (1) entwickelte - einzugehen.

1. Gesellungsformen der Jugend

"Unter den Gesellungsformen der Jugend werden jene Gruppierungen verstanden, die gegenüber den vorwiegend erwachsenen bestimmten Sozialgebieten - wie Familie, Gemeinde, Schule, Kirche, Staat, Heer, Betrieb, Berufsverband - von der Jugend im Freizeitbereich freiwillig gebildet oder als Angebot von jugendpflegerischen Erwachsenen angenommen und somit vorwiegend jugendbestimmt und jugendmitbestimmt sind." (2)

(1) : David P. Ausubel, Das Jugendalter, Juventa Verlag, München 1968.

(2) : G. Wurzbacher, Gesellungsformen der Jugend, Juventa Vlg. München 3. Auflage 1968. S. 9.